

# Aufruf zu mehr Herzlichkeit im Alltag

**Baden** Am 5. Mai wird der erste Tag der Herzlichkeit von «Schweiz zeigt Herz» ins Leben gerufen

VON CAROLIN FREI

Verschiedene Aktionen sollen die Menschen in der Stadt Baden zu mehr Herzlichkeit ermuntern: Mit einem Info-Stand beim Stadtturm wird der erste Tag der Herzlichkeit eingeleitet. «Von 9 bis 15 Uhr ist Gross und Klein eingeladen, Herz zu zeigen, in welcher Form auch immer», erklärt SuzAna Senn-Benes, Initiatorin der Aktion, die Idee, die hinter dem Herztage steht. Zugleich könne man sich beim Infostand im Namen der Herzlichkeit auf der Herzwand verewigen.

## Urs Hofmann vor Ort

Den offiziellen Auftakt zum Tag der Herzlichkeit macht die Ansprache von Regierungsrat Urs Hofmann um 13.30 Uhr. Auch Stadtrat Geri Müller lässt es sich danach nicht nehmen, «sein Herz» sprechen zu lassen. Die Reden werden durch Kinder – das kleinste gerade mal 5 Jahre alt – musikalisch umrahmt. Ab 15 Uhr führt die Baden-Kennerin Silvia Hochstrasser eine Stadtführung mit Herzensgeschichten durch. Mit einer Kollekte setzt sie Zeichen für «Schweiz zeigt Herz». Genau so wie viele Geschäfte und Restaurants auch. «Der Erlös des ersten Tags der Herzlichkeit kommt wohltätigen Institutionen im In- und Ausland zugute», sagt Senn-Benes. Beim Tag der Herzlichkeit stehe jedoch nicht das Spenden im Vordergrund, betont sie.

## Herzen im «Roten Turm» ausgestellt

SuzAna Senn-Benes strahlt über das ganze Gesicht, als sie ihre Visionen rund um «Schweiz zeigt Herz» erklärt. Es brauche nicht viel, um mehr Herzlichkeit im Alltag zu zeigen, ist sie überzeugt. Es könne ein Lächeln



SuzAna Senn-Benes inmitten eines Teils ihrer 131 gemalten Werke, die im «Roten Turm» ausgestellt sind. ZVG

sein, ein nettes Wort zur Verkäuferin, ein kleines Lob an den Bürokollegen. Ihr Kernthema – Herz und Herzlichkeit – liegt ihr sichtbar am Herzen. Und das nicht erst seit heute. 2009 machte sie mit der Aktion «Baden zeigt Herz» erstmals auf sich und ihr Thema aufmerksam. Mit der Erlös der damals 102 bemalten Herzen konnten 150 000 Franken an die Margrit-Fuchs-Stiftung in Ruanda überwiesen werden.

Auch heuer sind Herzen – dieses Mal auf Forex-Platten gedruckt – Thema. 131 herzige Werke, von SuzAna Senn-Benes kreiert, sind momentan

im Roten Turm in Baden ausgestellt; später in diversen Schaufenstern. Vom Verkaufspreis von 212 Franken gehen 100 Franken ebenfalls in den Topf für wohltätige Institutionen.

## Schweiz landet auf letztem Platz

Bei diesen beiden Aktionen soll es heuer längst nicht bleiben. Im September wird der herzlichste Bus weit und breit in Baden und Umgebung zirkulieren. «Wer ein Busherz als Werbefläche buchen möchte, sollte sich rasch melden», meint sie. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass «Schweiz zeigt Herz» nicht nur in Ba-

den und Umgebung zelebriert wird, sondern schweizweit für mehr Herzlichkeit im Alltag sorgt.

Sie selber wird nicht aufgeben, für mehr Herzlichkeit zu werben. So steht denn in den nächsten Tagen ein Gespräch mit Bernhard Kuster, Direktor von Gastro Suisse an. «Ich werde ihm aufzeigen, wie man mehr Herzlichkeit ins Gastgewerbe zaubern kann.» Das sei bitter nötig, landete die Schweiz doch bei einer Umfrage betreffend Gastfreundschaft und Herzlichkeit auf dem letzten Platz. Und dem sollte dringend entgegen gewirkt werden.

## Gratulation

**Neuenhof** Heute Samstag feiert Neuenhofs Ehrenbürger Erhard Däster bei guter Gesundheit mit vielen Gratulanten aus der Familie, Wegbegleitern sowie zahlreichen Freunden seinen 90. Geburtstag. Wie kein anderer ist sein Name mit der Gemeinde Neuenhof verbunden. Am 19. Dezember 1974 wurde Hardy Däster aufgrund



Wird 90 Jahre alt. Erhard Däster.

seiner grossen Verdienste als Finanzverwalter, für seinen Einsatz als Feuerwehrkommandant und im Zivilschutz die Ehrenbürgerschaft verliehen. Über die Grenzen von Neuenhof hinaus geniesst Hardy Däster viel Ansehen und Wertschätzung.

Hardy Däster pflegt seine Kontakte in Neuenhof sei Jahren. Die Wohn-gemeinde schätzt die enge Verbundenheit mit Neuenhof sehr und freut sich auch immer ausserordentlich, wenn Däster mit seiner Gattin Friedel an Vereinsnähen sowie am Dorfleben teilnimmt. Er selbst hat dieses Engagement stets schlicht als selbstverständlich betrachtet. All die Jahre habe er auf die Unterstützung der ihm treu zur Seite stehenden Ehefrau Friedel zählen können, schreibt die Gemeinde weiter. Behörden und Bevölkerung von Neuenhof gratulieren Erhard Däster zu seinem 90. Geburtstag ganz herzlich und wünschen ihm und seiner Gattin Friedel weiterhin gute Gesundheit und alles Gute für die Zukunft. (AZ)



Sommerlager 1992: «Jeder musste einen Jungwachtswur ablegen.»



ZVG Sommerlager 2008: «Manchmal werden wir richtig dreckig.»

# Jungwachtschar St. Sebastian hat allen Grund zum Feiern

VON TABEA BAUMGARTNER

**Wettingen** Wenn abends in den Strassen um die Kirche St. Sebastian eine Schar Kinder zieht, weiss jeder, was los ist: Die Jungwacht ist unterwegs. Ob im Dorf, im Wald auf Schnitzeljagd, auf der Wiese am Fussballspielen oder im Pfarreiheim beim Brettspiel – die Wettinger Jugend ist in Bewegung, und dies seit genau 75 Jahren.

Heute Samstag feiert die Jungwacht-Schar ihr 75-Jahr-Jubiläum. «Die Regeln waren damals viel strenger als heute», sagt Jungwachtleiter Luca Belci. Gegründet von Engelbert

Spörri war die Jungwacht damals noch eng mit der Kirche verknüpft. «Es gab damals ein Jungwachtbüchlein mit Gebeten. Zudem musste jeder einen Jungwachtswur ablegen», weiss Luca Belci.

## Kontakt zur Natur

Heute zählt die Schar St. Sebastian rund 130 Kinder und 25 Leiter – sie ist damit eine der grössten Jungwachtsscharen in der ganzen Schweiz. Und dies, obwohl es in Wettingen noch eine zweite Schar gibt. Den-

noch spürt auch St. Sebastian den Teilnehmerschwund aufgrund des Überangebots an Freizeitaktivitäten. «Meistens entscheiden sich die Jugendlichen in der Oberstufe für den Sport und gegen die Jungwacht», sagt Belci.

## «Die Regeln waren damals viel strenger als heute.»

Luca Belci, Jungwachtleiter

Gabriel Hauswirth. «Manchmal werden wir richtig dreckig, bräteln gemeinsam draussen und lassen auch mal die Sau raus.» Gibt es das roman-

tische Lagerleben noch, bei dem Jugendlichen vor den Zelten am Feuer sitzen? «Natürlich. Einmal im Zeltlager ums Feuer sitzen, singen und Gitarre spielen; das gehört zu jedem Sommerlager», sagt Hauswirth.

Sein Teamkollege Luca Belci berichtet: «Wir leben jeweils zwei Wochen abgeschieden von der Welt. In solchen Zeiten entsteht immer eine gute Gruppendynamik.» Was treibt die Leiter dazu an, ihre freie Zeit für die Jungwacht zu investieren? «Die grosse Freude der Kinder, das ist das Schönste in einem Lager», berichtet Belci. Auch in diesem Jahr wird die Schar wieder mit Zelt und Kochkessel

## Feier zum 75-jährigen Bestehen

Das steht auf dem Programm der Jungwacht: Geländespiel für Jungwächtler ab 8.45 Uhr; **öffentliches Fest ab 17 Uhr im Pfarreiheim St. Sebastian** mit Spanferkel auf dem Grill, Beizli, Bar und Disco. Alle Ehemaligen, Eltern und Kinder sowie weitere Interessierte sind herzlich eingeladen. (TAB)

in die Natur ziehen und das Lagerleben fernab von Technik und Alltag geniessen.